

Ein Ausweg für Elia

In jenen Tagen ging Elíja eine Tagereise weit in die Wüste hinein. Dort setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod. Er sagte: Nun ist es genug, HERR. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter. Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein. Wörtlich: Siehe! Doch ein Engel rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder hin. Doch der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal, rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich. Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.

1 Kön 19,4-8

Elia ist am Ende. Er kann und will nicht mehr. Die Königin Isebel trachtet ihm nach dem Leben. Deswegen ist er auf der Flucht. Zusammen mit seinem Diener macht er sich auf den Weg. Ihn lässt er dann auch noch zurück und geht einen Tagesmarsch weit in die Wüste hinein.

Dann kann er endgültig nicht mehr weiter. Heute würde man sagen, Elia hat einen Burnout. Er lässt sich unter einem Ginsterbusch nieder und bittet den Herrn um seinen Tod.

Darauf lässt sich Gott aber nicht ein. Er gibt seinen treuen Diener nicht verloren. Gott schickt ihm einen Engel, der Elia anrührt und ihn auffordert zu essen und zu trinken. Der Engel muss ein zweites Mal tätig werden. Dieses Mal schafft er es, Elia einen Ausweg zu zeigen. „Steh auf, iss! Denn sonst ist der Weg zu weit für dich!“, sagt der Engel zu Elia. Der Engel erklärt nichts, er schimpft nicht, er droht nicht, sondern er sagt einfach zu Elia, dass es einen Weg gibt. Einen Ausweg!

Elia nimmt das Angebot Gottes an, fasst neuen Mut und macht sich wieder auf den Weg – 40 Tage lang.

Die Lesung kann uns ermutigen. Gerade in schwierigen Lebenssituationen, wenn wir am Ende sind, wenn wir nicht mehr weiter wissen, dann ist Gott bei uns. Gott zeigt auch uns einen Ausweg, wenn wir auf ihn hören und ihm vertrauen.

Wenn sie genau hinschauen, dann finden sie neben Elia und dem Engel noch eine Menge Tiere. Dieses Mal haben wir den Exoten-Fundus der Krippentiere ausgegraben und damit den Berg besiedelt. Da sind jetzt so einige Raubkatzen zu sehen.

Unseren Krippenschauern wünschen wir wieder viel Freude beim Hineinschauen und Entdecken! Außerdem wünschen wir Ihnen allen eine schöne und erholsame Urlaubszeit, in der sie viel Kraft tanken können.

Ihre Krippenbauer

fr. Joachim Zierer OSB, Leni und Judith Gruber.













